

SCHAFRASSEN AUS DEUTSCHLAND

KÜSTENREGION, TIEFEBENE



1. 4.3 Das Weißköpfige Fleischschaf

Maren Metzke

Das Weißköpfige Fleischschaf entstand im 19. Jahrhundert durch Einkreuzung verschiedener englischer Fleischschaffrasen in das bodenständige Marschschaf der Nordseeküste. Im deutschen Zuchtgebiet sind schon in den frühesten Zeiten diese schweren und großen Marschschafe gehalten worden. Diese Tiere hatten große Ähnlichkeit mit den Schafen, die in den an der Nordsee gelegenen Küstengebieten Hollands und in den östlichen Shiren von England gezüchtet wurden.

Zur weiteren Fleischleistungsverbesserung der alten Marschschafe wurden Mitte des 19. Jahrhunderts die langwolligen englischen Fleischschaffrasen Leicester, Lincoln besonders aber Cotswold eingekreuzt. Vor allem Letztere brachten sehr viel Wuchs mit in die Zucht, so dass sich ihre schwereren Nachkommen gut für die dortigen Haltungsbedingungen eigneten. Auf der Nutzung der Marschweiden basierend, entstand schon früh eine einheitliche Zucht, die sich rasch in Friesland, Oldenburg und Schleswig-Holstein ausbreitete. Die Zufuhr der englischen Genetik hielt sich jedoch in Grenzen, sodass der Typ des tiefen, lang gezogenen, schweren und fleischwüchsigen Marschschafes mit bewolltem Schwanz nicht verloren ging. Erst in den 70er Jahren erfuhr die Rasse eine weitere leistungssteigernde Maßnahmen, die den züchterischen Einsatz von Texelschafen.

In Sachsen-Anhalt wird das Weißköpfige Fleischschaf es fast ausschließlich als Vaterlinie zur Produktion schwerer Lämmer eingesetzt. Verbreitet ist diese Rasse in den Marschen der Nordsee, der Weser und Elbe und in den angrenzenden Geestgebieten Oldenburgs und Stades sowie auf dem Mittelrücken und im Osten Schleswig-Holsteins. Vereinzelt gibt es noch Züchter in anderen Zuchtverbänden wie Niedersachsen, Mecklenburg-Vor-

pommern, Bayern, Berlin-Brandenburg und Baden-Württemberg.

Die sehr widerstandsfähigen und wetterharten Schafe der Küsten und Deiche sind sehr gut an das raue Küstenklima angepasst und eignen sich sowohl für die Koppel- als auch für die Hütelhaltung.

Den notwendigen Schutz vor den häufig auftretenden kalten Niederschlägen der Küstengebiete bietet die lang abgewachsene, grobe Wolle, die ein rasches Abtrocknen des Vlieses gewährleistet. Durch seinen schonenden Tritt und Biss trägt diese Rasse zur Erhaltung der Deichanlagen bei und dient gleichzeitig der Vorlandkultivierung. Die Tiere sind frühreif, fruchtbar und haben eine lange Brunstsaison bei natürlich saisonalem Brunstverhalten. Das Weißköpfige Fleischschaf ist mittel- bis großrahmig, breit und tief. Der lange Rücken weist eine gute Bemuskelung auf. Der Kopf ist unbehornt mit einem Wollschopf an der Stirn, die Ohren derb bis mittelgroß und etwas nach unten stehend, jedoch nicht hängend.

Der Wollbesatz reicht bis an das Vorderfußwurzelgelenk und das Sprunggelenk. Die lange, weiße Wolle weist einen Durchmesser von 38 bis 40 Mikron auf. Dies entspricht einer Wollfeinheit von CD bis DE. Aufgrund der fast ausschließlichen Haltung auf Grünland ist ein sehr guter Wärmeschutz erforderlich, der durch die Bewollung des Bauches und der Seitenflächen gewährleistet wird. Die Wollfaser ist sehr strapazierfähig und findet somit in der Industrie eine vielseitige Verwendung.

Die Altböcke erreichen bei einem Gewicht von 110-130 kg einen Wollertrag von 6,0 bis 7,0 kg, Mutterschafe werden 70-80 kg schwer bei einem Wollertrag von 5,0 bis 6,0 kg. Die Anzahl der geborenen Lämmer pro Jahr beträgt 1,5-1,8 und das Ablammergebnis liegt bei 150 bis 200 %. Bei einer sehr guten Schlachtkörperqualität beträgt die tägliche



Weißköpfige Fleischschaf Foto: Dierichs

Zunahme ca. 400 g, und die Schlachtausbeute 48 bis 50%.

Zuchtziel ist ein frohwüchsiges, widerstandsfähiges und bemuskeltes Fleischschaf mit einer besonderen Eignung für die Beweidung in feuchten und maritimen Klimaten.

Die Bestandszahlen beliefen sich im Jahr 2006 auf 182 männliche und 1734 weibliche Tiere. Das Weißköpfige Fleischschaf wurde daher auf der Roten Liste der GEH in der Kategorie "gefährdet" eingestuft.